

„Wir sind gesegnet, damit wir ein Segen sein können!“



Joanna Haverkamp ist – gemeinsam mit ihrem Mann Freimut – Lead-Pastor der Hillsong Church Germany, Hillsong Zürich und Hillsong Wien. Ihr Herz schlägt dafür, Menschen in ihre Gott-gegebene Bestimmung zu führen und zu sehen, wie gesunde Kirchen in unserer Nation aufblühen. Gemeinsam mit ihren drei Töchtern leben sie in Konstanz, wo einer der mittlerweile sechs „Campusse“ ist.

Informationen zur Hillsong Church Germany unter: <https://hillsong.com/germany/de/>

1. Wie hat eure Gemeinde den Lockdown und die Krise erlebt?

Ich bin mir sicher, dass es für jeden Einzelnen anders war. Für die einen war diese Zeit einsam und für die anderen super erfrischend. Aber im Allgemeinen war es eine Zeit des Wachstums. Jeder musste sich anpassen und musste gewisse Veränderungen vornehmen und diese Art von Herausforderung bringt Wachstum. Ich weiß, dass unsere Volunteers und Staff ihr Bestes getan haben, um Gemeinschaft zu bauen und Menschen in dieser Zeit zu unterstützen.

2. Was war und ist bis heute herausfordernd?

Dadurch, dass wir momentan Gottesdienste und Treffen über online Plattformen machen, hat sich die Arbeit für unsere Video-Editor, Produzenten und Toningenieure immens vergrößert. Der Zeitaufwand für die Erstellung qualitativ hochwertiger Online-Gottesdienste ist enorm und ich bin so dankbar für jede einzelne Person, die das möglich macht und Woche für Woche unsere wunderschönen Online Gottesdienste kreiert. Die größte Herausforderung ist die Kapazität, die Vision zu erfüllen, aber ich glaube, dass es im Leben einer Gemeinde immer eine gewisse Spannung gibt.

3. Wo habt ihr erlebt, dass die Krise zur Chance wurde?

Über die letzten Monate haben wir getan, was wir konnten, um sicher zu stellen, dass jeder ein Teil unserer Gemeinschaft sein kann und dass wir denen helfen können, die Unterstützung benötigen. Ich

denke, dass diejenigen, die sich in das hineingelehnt haben, was online zur Verfügung steht, sich möglicherweise mehr verbunden fühlen können als je zuvor. Die Zahl der Teilnehmer in Kleingruppen ist gestiegen, da die Menschen eine neue Offenbarung über die Bedeutung der Gemeinschaft erhalten haben. Und wir haben eine Ausweitung der Reichweite des Evangeliums gesehen. In Köln haben wir vor ein paar Wochen die ersten Taufen gefeiert; hauptsächlich von Menschen, die sich während dieser Zeit mit Online Gottesdiensten für Jesus entschieden haben.

4. Inwiefern hat euch die Krise als Menschen oder als Gemeinde verändert?

Das ist eine große Frage... Kann ich sie nur für mich beantworten? Ich glaube, dass es noch etwas Zeit brauchen wird, bis wir tatsächlich sagen können, wie diese Zeit unsere Gemeinde verändert hat.

Mich persönlich hat diese Zeit sehr geprägt, da wir eine schwierige Zeit mit meiner jüngsten Tochter erlebt haben. Wegen Corona wurde sie nicht richtig untersucht, als sie im März krank war, und eine Streptokokken-Infektion wurde übersehen, welche normalerweise mit Antibiotika behandelt werden muss. Da sie keine Antibiotika bekommen hat, entwickelte sie rheumatisches Fieber und Chorea Minor; eine Krankheit, welche normalerweise nur in Ländern der Dritten Welt vorkommt. Es gab einen schwierigen Moment im Krankenhaus, als Cienna Gott um Hilfe bat, es aber schien, als ob die Hilfe, die sie in diesem Moment benötigt hat, nicht kam. Ich fragte Gott, was er zu Menschen sagt, die seine Macht und seine Güte kennen, denen es aber immer noch an Hilfe mangelt. Und er sagte zu mir: „Ich sage euch, dass das Beste noch kommen wird.“ Aufgrund dieser Erfahrung in dieser Zeit habe ich ein größeres Gespür dafür, wie sich der Vater auch danach sehnt, was im Himmel und auf der neuen Erde, die er erschaffen wird, noch kommen wird.

5. Wie ist eure Perspektive und Planung für die Zukunft? Geht es anders weiter – oder geht es zurück zum bisherigen Alltag?

Es wird auf jeden Fall etwas anders sein. Aber ich bin mir nicht sicher, wie das praktisch aussehen wird.

Diese Zeit hat uns alle geprägt und wir sind alle in dieser Zeit gewachsen. Wir haben Möglichkeiten entdeckt, die wir weiterhin als Gemeinde umsetzen möchten. Gleichzeitig werden wir erst mit der Zeit sehen, wie diese Zeit unsere Gemeinde verändert hat. Die Zukunft wird definitiv anders aussehen, aber das muss nichts Negatives heißen. Im Gegenteil; ich hoffe und glaube, dass uns diese Zeit „wachrüttelt“ und aufweckt, die Dinge im Leben zu erkennen, die wirklich wichtig sind.

6. Gab es ein spezielles Reden Gottes zu euch in dieser Zeit?

Wie ich bereits erwähnt habe, war die Krankheit meiner Tochter ein solcher Moment. Darüber hinaus spürte ich als Leiterin und Mutter die freundliche Ermutigung des Heiligen Geistes sehr oft und ich wurde immer wieder daran erinnert, dass mein Bestes immer gut genug sein wird und Er den Rest hinzufügen wird.

7. Noch etwas Persönliches, das du mitteilen möchtest?

Ich würde gerne sagen, dass es wichtig ist, sich daran zu erinnern, wie unterschiedlich diese Erfahrung für viele Länder auf der ganzen Welt war und immer noch ist. Menschen verhungern, befinden sich in Gewaltsituationen, in Depressionen, unter militärischer Kontrolle ... wir müssen für die Welt beten. Der Welleneffekt dieses Corona-Virus und die von ihm verursachte Abriegelung wird für einige Länder noch lange Zeit auf schreckliche Weise zu spüren sein. Wir sind so gesegnet. Ich bete, dass wir uns immer daran erinnern, dass wir gesegnet sind, um ein Segen sein zu können.